

45 **Albertina: Die große Ausstellung zu Wolfers Geburtstag**

Das Wunderkind im Rokoko

Jetzt ist sie da: Die ultimative Groß-Ausstellung zum 250. Geburtstag unseres Musikgenies Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) ist eröffnet! In zwei Jahren Arbeit haben Herbert Lachmayer, Chef des Da Ponte Instituts, und sein Team 1106 Objekte aus aller Welt in 9 Sälen der Wiener Albertina zusammengetragen.

„Mozart. Experiment Aufklärung“ ist nicht nur die Super-Schau zum 250. Geburtstag (27. 1. 1756) unseres kaum fassbaren Wunderkindes Joannes Chrysostomus Wolfgangus Teophilus Mozart. Sie ist auch der Versuch einer Neu-Bewertung des späten 18. Jh.s, der Zeit des Rokoko und der Aufklärung.

Da gibt es nicht nur die besten Mozart-Porträts. Auch jede Menge eigenhändige Partituren – von „Idomeneo“, „Cosi“, „Entführung“, „Figaro“ bis zum „Requiem“ –, Briefe, bis zum Hammerklavier, auf dem Mozart in Prag gespielt hat! Sein Leben, seine Reisen, seine Freunde und Gegner...

Klaus Pinters große „Mongolfiere“ – ein Heißluftballon, über den damals

die Welt staunte – schwebt in der großen Eingangshalle und zeugt vom technischen Interesse der Zeit. Durch alle Säle zieht sich ein rosaroter Teppich, entworfen von Franz West, dessen Symbole ebenfalls die Zeit charakterisieren: Mozarts Ohren

VON ERWIN MELCHART

(Musik), der Gürtel eines Schlafrocks (Erotik & Lust) und die damals beliebte, gelbe Quitten-Frucht (Genuss).

Das Rokoko war eine Zeit der Erfindungen: Man erfand Schreib-Automaten u. v. a. Und auch Mozart, ganz Kind seiner Zeit, „erfand“ seine Opern-Figuren, die bis heute die Bühnen der Welt nicht verlassen haben: Susanna, Figaro, Don Giovanni usw. – alle beseelt von

individuellem Freiheitsdrang (wie Mozart), mit Lust am Spiel und Experiment („Cosi“).

Die Aufklärung gab den Rahmen: In den Wiener Salons des Adels diskutierte man die Ideen Voltaires. Alles interessierte: Die ersten Sammlungen entstanden. Das Naturhistorische Museum, das Josephinum und die Albertina. Die Gesellschaft wurde toleranter, durchlässiger.

Doch während in Frankreich der soziale Zündstoff in der Revolution 1789 explodierte, verlief in Wien alles nach akzeptierten Regeln. Wie bei den Freimaurern: Hier konnten Adel und aufgeklärtes Bürgertum „auf Augenhöhe“ diskutieren. Mozart war Freimaurer...

Aber er und Vater Leopold kannten ihre Grenzen: Sie waren keine „romantischen“ Künstler, die an der Gesellschaft litten. Sie waren „Produzenten“ für den adeligen „Markt“!